

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in Rainer Lachmann / Gottfried Adam / Werner H. Ritter (eds.), *Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch – systematisch – didaktisch*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Adam, Gottfried

Abendmahl

in: Rainer Lachmann / Gottfried Adam / Werner H. Ritter (eds.), *Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch – systematisch – didaktisch*, pp. 13–20

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht ⁵2016 (Theologie für Lehrerinnen und Lehrer 1)

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in Rainer Lachmann / Gottfried Adam / Werner H. Ritter (Hrsg.), *Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch – systematisch – didaktisch* erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Adam, Gottfried

Abendmahl

in: Rainer Lachmann / Gottfried Adam / Werner H. Ritter (eds.), *Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch – systematisch – didaktisch*, S. 13–20

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht ⁵2016 (Theologie für Lehrerinnen und Lehrer 1)

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

ABENDMAHL

0. Zur Sakramentenfrage

Abendmahl und Taufe sind die beiden Sakramente, die in der evangelischen Kirche Geltung haben. Im Bereich der römisch-katholischen Kirche gibt es dagegen sieben Sakramente: Taufe, Abendmahl, Firmung, Buße, Priesterweihe, Ehe und Krankensalbung. Abendmahl und Taufe sind nach reformatorischem Verständnis „Kinder des Wortes“, sie sind also in engem Zusammenhang mit der Predigt zu verstehen. Während in der römisch-katholischen Kirche der Gottesdienst seinen zentralen Höhepunkt nicht in der Predigt, sondern in der Eucharistie mit der realen Verwandlung von Brot und Wein (Transsubstantiation) hat, ist es evangelischerseits so, daß Predigt, Taufe und Abendmahl das Gleiche vermitteln: die Gegenwart Gottes.

1. Biblisch

Die Taufe geht auf Johannes den Täufer zurück. Das Abendmahl hat dagegen seinen Ursprung bei Jesus selbst, auch wenn es sich in der heute gefeierten Form erst nach dem Tode Jesu herausgebildet hat¹. Innerhalb der Jesusbewegung dienen die Mahlgemeinschaften der Verkündigung. In den Evangelien werden drei Teilnehmergruppen genannt: die „Nachfolger“, das „Volk“ und die engsten „zwölf Jünger“. Ein Nachfolgemahl ist das Gastmahl des Levi. Vorausgegangen ist seine Berufung in die Nachfolge (Mk 2,14). Bei der wunderbaren Speisung (Mk 6,34-44) ist die Volksmenge Teilnehmerin am Mahl. Anlaß ist der physische Hunger der Menschen. Der urchristliche Leser konnte aus der Erzählung Anklänge an das Abendmahl heraushören. In den späteren sog. „Agapen“ hat sich diese

¹ Zum folgenden vgl. G. Theißen, Sakrament und Entscheidung, in: KU-Praxis H. 27, 1990, 80f.

Funktion eines gemeinsamen Mahles verselbständigt. Die dritte Mahlsituation ist das Abschiedsmahl Jesu. Hier sind nur die Jünger betroffen. Dies Mal gehört in den Kontext der Passahfeier. Mit einiger Wahrscheinlichkeit kommt das Abendmahl aus der Tradition des Passahmahles (Ex 12). Die älteste Bezeichnung ist dafür Herrenmahl (*Kyriakon deipnon*). Am Ende des Johannesevangeliums lautet die Bezeichnung Eucharistie. Die Erinnerung an Jesu letztes Mahl (1 Kor 11,23: „In der Nacht, da er verraten ward“) hatte für die urchristliche Abendmahlsfeier Bedeutung. Die Einsetzungsberichte in den synoptischen Evangelien finden sich in: Mk 14,22-25; Mt 26,26-29; Lk 22,15-20. Bei Paulus sind die Einsetzungsworte 1 Kor 11,23-25 überliefert. Sie stellen wohl die älteste uns bekannte Fassung dar. Die Markus- und die Paulus-Fassung gelten heute als alte und eigenständige Überlieferungsvarianten. Bei Joh finden sich keine Einsetzungsworte. Aber in der Brotrede Joh 6,51 u. 53-58 werden ewiges Leben bzw. Auferweckung demjenigen verheißen, der Jesus als das Brot des Lebens isst und trinkt.

Die Einsetzungsworte des Abendmahls stimmen zwar nicht wörtlich, aber doch in inhaltlicher Hinsicht überein. Jede Mahlzeit begann nach jüdischer Tradition mit Segnen, Brechen, Austeilen und Essen eines Brotes und wurde mit dem Trinken aus dem „Segensbecher“ beschlossen. Jesus hat dieses nun mit deutenden Worten zur Austeilung des Brotes und zur Weiterreichung des Kelches verbunden. Er hat damit seinen bevorstehenden Tod als Sinngabe „für uns“, als stellvertretendes Sterben, als Sühnetod für die ganze Welt gedeutet. Zugleich läßt dieses seine Jünger auf die Vollendung im Reiche Gottes vorausblicken (Mt 26,29). Die vier zentralen Motive sind: (1) „Solches tut zu meinem Gedächtnis“ – Gedenken, (2) „Für Euch gegeben“ – Hingabe und Vergebung, (3) der Gemeinschaftsaspekt und (4) „Bis das Reich Gottes kommt“ - Das Mahl der Hoffnung, das eschatologische Freudenmahl.

Das letzte Mahl Jesu steht in Verbindung mit den Mahlzeiten, die er mit Jüngern, Zöllnern und Sündern hielt, aber blickt doch bereits als Abschiedsmahl auf die durch Jesu bevorstehendes Sterben bestimmte neue Situation voraus. Der Tod Jesu bedeutet nun nicht die Widerlegung seiner Sendung, sondern deren letzte Zuspitzung. Sein Eintreten für andere vollendet sich „in der Lebenshingabe ‚für die Vielen‘, d.h. für die Gottfernen (vgl. Jes 53,11). Darum wird durch ihn die Gemeinschaft nicht aufgehoben, sondern neu begründet. Das ist der Sinn der sogenannten Deuteworte,

die Jesus mit dem üblicherweise das jüdische Festmahl eröffnenden Tischgebet beim Brotbrechen mit dem Dankgebet über dem es beschließenden Segensbecher verbindet, wobei ‚Leib‘ die geschichtliche personhafte Existenz, ‚Blut‘ die Lebenshingabe meint.“²

Gegenüber den zuvor genannten Mahlsituationen tritt in der Zeit des hellenistischen Urchristentums eine neue Situation ein. Hier lebte man in einer Umwelt, die nicht mehr die jüdischen Glaubenseinstellungen teilte. Das Abendmahl begegnet darum bei Paulus als eine klare Alternative zur Umwelt. Es signalisiert eindeutig den Eintritt in die Gemeinde und ist Abkehr vom Götzendienst. Es ist insofern eine schroffe Alternative zu anderen Opfermahlzeiten. Zwischen dem Tisch des Herrn und dem der antiken Götter gibt es keine Gemeinschaft, sondern nur ein „entweder-oder“. „Das Abendmahl gehört zum Exodus aus der antiken Welt (1 Kor 10,1ff.). Diesem Exodus geht die Taufe voraus: Paulus sieht in der Wüstengeneration einen Typus der gegenwärtigen christlichen Gemeinde. So wie alle Israeliten damals in der „Wolke und beim Durchzug durch das Rote Meer getauft wurden, so ist auch die neue Exodusgemeinde getauft. So wie alle damals geistliche Speise und Trank empfangen, so auch jetzt im Abendmahl“³. Eine Abgrenzung nach außen entspricht einer neuen Sicht seiner inneren Bedeutung. „Das Brot ist der Leib Christi, indem alle Christen ein Leib werden. Der Kelch ist ‚die Gemeinschaft des Blutes Christi‘ (1 Kor 10,16-17). Verfehlungen von reicheren Gemeindegliedern gegen die Gemeinschaft mit den ärmeren sind Verfehlungen gegen den im Abendmahl präsenten Herrn (1 Kor 11,17ff.). Diese paulinische Sozialmystik in Christus hat ihren Sitz im Leben einer Gemeinschaft, die Menschen aus verschiedenen sozialen und kulturellen Bereichen in sich integrieren und dabei starke Spannungen ausgleichen muß.“ Paulus setzt die Taufe als die Zulassungsbedingung zum Abendmahl voraus.

Die *Entwicklung zur Alten Kirche* hin ist mit Festlegungen verbunden. Man versteht sich als eine vom Judentum losgelöste neue Religion und interpretiert die Sakramente in Analogie zu religiösen Akten anderer Religionen. Die Sakramentsverwaltung wird zur wichtigen Legitimation im Blick auf die kirchlichen Ämter. Die Sakramentszulassung wird zu einem Mittel der Gemeindelenkung. In der ältesten frühchristlichen Schrift, der

² J. Roloff, Art. Abendmahl, in: EKL Bd. 1, ³1986, 11.

³ Zitate: G.Theißen, aaO., 80.

Didache (Anfang des 2. Jh.), wird die Taufe eindeutig als Zulassungsbedingung zum Abendmahl genannt.

2. Systematisch

2.1 Das *reformatorische Verständnis* des Abendmahls ist dadurch gekennzeichnet, daß die Predigt aufgewertet, d.h. sakramental verstanden wird („Das Wort tut, was es sagt“). Auf diese Weise werden Predigt und Abendmahl gleichgestellt. Das Besondere des Abendmahls ist die spezifische Zueignung und Sichtbarkeit des Wortes. Für *Luther* ist es wichtig, daß das Abendmahl von Christus eingesetzt ist. Seine Definition lautet „Es ist der wahre Leib und Blut des Herrn Christi, in und unter dem Brot und Wein durch Christus‘ Wort uns Christen befohlen zu essen und zu trinken.“⁴ Wie in der Taufe Wasser und Wort zusammengehören, so ist es auch beim Abendmahl: Brot, Wein und Wort gehören zusammen. Es ändert nichts an der Wirkung des Sakramentes, wenn es ein Unwürdiger austeilt. Die Gläubigen sollen häufig zum Abendmahl gehen, aber keiner soll zur Teilnahme gezwungen werden. Der Nutzen des Abendmahls ist die Sündenvergebung und Stärkung des Glaubens. Es geht ihm um die Kon-
deszendenz Gottes, d.h. Gott kommt zu den Menschen „herab“, die Menschen müssen sich nicht zu Gott „hocharbeiten“. Das Abendmahl bestätigt die Inkarnation, die Menschwerdung Gottes: „Wo du mir Gott hinsetzest, da mußt du die Menschheit mit hinsetzen.“ (WA 26,333,6)

Calvin steht in der Abendmahlsfrage näher bei *Luther* als *Zwingli*. Im Abendmahl ist Christus gegenwärtig. Das Abendmahl ist Unterpfand und Siegel der Erwählung Gottes. *Zwingli* hingegen hat gelehrt, daß das Abendmahl ein Gedächtnismahl sei zur Erinnerung an Jesu Passion. Joh 6,63 spricht seiner Meinung nach gegen die leibliche Anwesenheit Christi. Ihm geht es gerade um die Transzendenz: Der erhöhte Leib Christi soll im Himmel sein, während *Luther* mit seiner Lehre von der Ubiquität (= Allgegenwart) gerade auf die Gegenwart Christi unter den Glaubenden abhebt. Nach evangelischem Verständnis handelt Gott in den Sakramenten zwar auf andere Weise als in der Predigt, diese Weise ist aber nicht wirksamer. Beide Weisen des Handelns Gottes sind Verkündigungsformen, in denen Gottes Verheißung proklamiert wird, damit sie im Glauben ange-

⁴ BSLK 709.

nommen werden kann. Die Kraft des ordnungsgemäß vollzogenen Ritus reicht nicht aus. Nach evangelischer Auffassung wird auch nicht die reale Materie verändert: Das Brot bleibt Brot beim Abendmahl, der Wein bleibt Wein – Christus ist „in, mit und unter“ (*Luther*) Wein gegenwärtig - und das Taufwasser bleibt normales Wasser. Man kann Taufe und Abendmahl als „sichtbares Wort Gottes“ bezeichnen.

2.2 Das *römisch-katholische Verständnis* des Abendmahls (→ Evangelisch-Katholisch) unterscheidet sich dadurch, daß das Verhältnis von Leib und Blut in den Elementen im Sinne einer Transsubstantiation, d.h. einer realen Verwandlung begriffen wird. Weiterhin ist für katholisches Verständnis der Opfergedanke zentral: Die Gemeinde vergegenwärtigt im Heiligen Geist das Opfer Christi und bringt Christus und sich selbst Gott als ein Opfer zur Versöhnung dar. Nach evangelischem Verständnis geht es nicht um eine „Darbietung des Opfers Christi“, sondern um die Verkündigung von Jesu Tod für alle Welt und die Annahme der Sündenvergebung. Das „Opfer“ von Christen vollzieht sich als Dank – und Lobopfer, nicht als Sühneopfer.

Im katholischen Verständnis bildet die Eucharistie Mitte und Höhepunkt des Lebens der Kirche. „In ihr nimmt Christus seine Kirche und alle seine Glieder in sein Lob- und Dankopfer hinein, das er am Kreuz seinem Vater ein für allemal dargebracht hat. Durch dieses Opfer läßt er die Gnaden des Heils seinem Leib, der Kirche, zuteilwerden.“⁵ Zur Eucharistiefeyer gehören die Verkündigung des Wortes Gottes, die Danksagung an Gott den Vater, vor allem dafür, daß er uns seinen Sohn geschenkt hat, die Wandlung von Brot und Wein und die Teilnahme am liturgischen Mahl durch den Empfang des Leibes und des Blutes des Herrn.

„Durch die Konsekration vollzieht sich die Wandlung (Transsubstantiation) von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi. Unter den konsekrierten Gestalten von Brot und Wein ist Christus selbst als Lebendiger und Verherrlichter wirklich, tatsächlich und substantiell gegenwärtig mit seinem Leib, seinem Blut, seiner Seele und seiner göttlichen Natur.“⁶

⁵ Katechismus der Katholischen Kirche. München u.a. 1993, Nr. 1407.

⁶ Ebd., Nr. 1413.

3. Didaktisch

3.1 Biblische Mahlgeschichten. Im Blick auf die Abendmahlsthematik wird man besonders an folgende Mahlgeschichten denken dürfen. Im AT gibt es die Begegnung mit Melchisedek in Gen 14,17-19. Als Abraham heimkehrte, zog ihm der König von Sodom entgegen. Auch Melchisedek, der König von Salem, kam dorthin und brachte Brot und Wein. Letzterer diente dem höchsten Gott als Priester. Er segnete Abraham und sagte zu ihm: „Der höchste Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, schenke dir Glück und Segen.“ In der Typologie wird dieses als Vorausbildung, als Typos des Abendmahls aufgenommen.

In Mt 14,13-21 wird berichtet, wie Jesus 5000 Menschen zu essen gibt. Ferner wird über die Vorbereitungen zum Passahmahl und das letzte Mahl Jesu berichtet (Mk 12,12-26). In Mk 2,13-17 hören wir von der Berufung des Levi und dem Mahl Jesu mit den Zöllnern. In Lk 24,13-35 wird die Begebenheit mit den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus überliefert. Wir haben hier eine interessante Gruppe von biblischen Texten, die im Unterricht behandelt werden können.

3.2 Das Abendmahl ist für den schulischen Bereich generell kein zentrales Thema. So spielt es auch für die *Grundschule* keine größere Rolle. Es kommt möglicherweise dort zur Sprache, wo es um den Gottesdienstraum geht und die Frage nach seinen Funktionen gestellt wird. Bei einem Erkundungsgang (→ Taufe) in das Kirchengebäude in der näheren Umgebung der Schule wird man neben dem Taufstein auch den Altar und die Kanzel betrachten können. Dabei geht es dann um den Gesamtzusammenhang von Predigt, Taufe und Abendmahl. Das Abendmahl taucht im RU der Schule des weiteren im Zusammenhang der Reformationsfrage auf.

Wenn man auf das Abendmahl eingehen will, so eignet es sich gut für einen *symboldidaktischen Zugang*. Brot steht in der biblischen Überlieferung als Hauptnahrungsmittel für Nahrung ganz allgemein. Es bildet das Kernstück eines jeden Gastmahls. Brot essen kann für Mahlzeithalten stehen (vgl. Gen 31,5; 37,25 u.ö.). Der Mensch aber lebt nicht vom Brot allein, sondern von allem, was das Wort Jahwes schafft. Auch in unserem Kulturkreis steht Brot als Symbol für Nahrung überhaupt.

In der *Grundschule/Orientierungsstufe* kann man daher das Brot als Symbol für Leben in folgender Weise thematisieren⁷:

- (1) Eine Bäckerei in der näheren Umgebung besuchen, einen Sauerteig ansetzen und selbst Brot backen;
- (2) möglicherweise ein Brotmuseum besuchen und Grundwissen über die Bedeutung des Brotes erwerben;
- (3) Durst und Hunger mit Hilfe des Orffschen Instrumentariums verklären;
- (4) anhand von „Brotliedern“ und „Brotgeschichten“ die Bedeutung des Brotes in unterschiedlichen Lebenssituationen erkennen;
- (5) situationsbezogene Neufassungen der Brotbitte des Vaterunsers formulieren.

Darüber hinaus ist die Abendmahlsfrage vor allem im Blick auf den kirchlichen Unterricht, genauer: *Konfirmandenunterricht* wesentlich. Nach einer schriftlichen Umfrage unter Jugendlichen beider Konfessionen (15-19 Jahre und bei Studierenden in der Religionspädagogik) zeigte sich tendenziell folgende Einstellung zum Abendmahl: Nur die Theologiestudierenden denken an Schuld und Vergebung, die kognitiv-symbolische Dimension ist für die Schülerinnen und Schüler entweder unproblematisch oder uninteressant. „Salopp gesagt: Ideologie ist unerheblich, Erlebnis zählt.“⁸ Motive für die Teilnahme am Abendmahl sind die „Suche nach einer intensiven inneren Beziehung zu Gott und der Wunsch, in lebendiger Gemeinschaft zu feiern“. D.h., besonders der Gemeinschaftsaspekt, die Zuwendung und der Feiercharakter des Abendmahls sind für Schüler und Studenten eine Möglichkeit des Zugangs. Von daher ist es auch nicht zufällig, daß sich in der Konfirmandenarbeit (mit den 13- bis 15jährigen) eine breite Tradition von Wochenendseminaren etabliert hat, bei denen das Abendmahl im Zentrum steht: Es wird gefeiert und dann auch darüber reflektiert.

Ein Vorschlag in der *Sekundarstufe I* Brot als Symbol für Leben zu erfahren besteht darin⁹:

- (1) Hunger nacherleben, indem man auf Nahrung verzichtet und die dadurch ausgelösten Gefühle verbalisiert;

⁷ Zum folgenden vgl. P. Biehl u.a., *Symbole geben zu lernen*, Bd. 2, Neukirchen-Vluyn 1993, 60ff.

⁸ H. Schmidt, *Jugend und Abendmahl*, in: *Zeitschrift für Theologie und Kirche* 84, 1987, 215-231, bes. 228.

⁹ Im Anschluß an P. Biehl, aaO., 75

- (2) bei einem gemeinsamen Mahl die Bedeutung des Brotes als Grundnahrungsmittel erfahren;
- (3) die Bedeutung des Brotes für den hungrigen Menschen artikulieren;
- (4) und (5) s. o. bei Grundschule;
- (6) auf einem Plakat Assoziationen zu Brot und Wein sammeln;
- (7) in einer Symbolmeditation zu Brot und Wein die Bedeutungsfülle der Symbole erfahren;
- (8) sich in einem „Schreibspiel“ mit der provozierenden Verheißung „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,35) auseinandersetzen.

Darüber hinaus kann das Abendmahl thematisch werden im Blick auf seinen Charakter als Symbolhandlung¹⁰.

- (1) Das Wandgemälde *Leonardo da Vincis* „Das letzte Abendmahl“ auf seine Bildsprache hin analysieren;
- (2) Mt 14,18 parr, die Textgrundlage des Bildes untersuchen;
- (3) 1 Kor 11,23-25 im Zusammenhang der Mahlfeiern der korinthischen Gemeinde interpretieren;
- (4) erkunden, wie in der eigenen Gemeinde Abendmahl gefeiert wird und wie ein „Feierabendmahl“ auf Kirchentagen aussieht;
- (5) Untersuchung von anderen möglichen Abendmahlsbildern;
- (6) Unterschiedliche Abendmahlslieder interpretieren;
- (7) anhand des Evangelischen Erwachsenen Katechismus ein Grundwissen über unterschiedliche Abendmahlsauffassungen (lutherisch, reformiert, römisch-katholisch) erwerben.

LITERATURHINWEISE

- P. Biehl*, Symbole geben zu lernen, Bd. 2. Zum Beispiel: Brot, Wasser und Kreuz, Neukirchen-Vluyn 1993.
- H. Jetter u.a. (Hrsg.)*, Evangelischer Erwachsenen Katechismus, Gütersloh⁵1989, 1112-1133.
- J. Roloff*, Neues Testament (Neukirchener Arbeitsbücher), Neukirchen-Vluyn⁶1995, 211-227.

¹⁰ *P. Biehl*, aaO. 76f.